



# Mit den Glocken beten in der Schöpfungszeit

Jeden Tag läutet die Veltheimer Betzeitglocke um 07.00, 11.00, 16.00 und 19.00 Uhr nach dem Stundenschlag drei Minuten lang. Sie lädt zu einem kurzen Innehalten ein. Wenn wir dann ein Unservater beten und ein gemeinsames Lied singen, sind wir nicht allein, denn viele andere beten mit uns.

## 7 Uhr

- Still werden, sich ausrichten
- **Lied: Morning has broken / Morgenlicht leuchtet (RG 533, 1-3)**
- Persönliches Gebet
- Vater des Lichts, wecke unsere Lebensfreude;  
Begleite uns an diesem Tag,  
hilf uns in allen Aufgaben und Entscheidungen;  
lass uns deinen Willen erkennen und tun.
- **Unservater**



1. Mor - ning has bro - ken like the first morn - ing.  
2. Sweet the rain's new fall, sun lit from heav - en,  
3. Mine is the sun - light, mine is the morn - ing,



Blackbird has spo - ken like the first bird.\_\_\_\_  
like the first dew - fall on the first grass.\_\_\_\_  
born of the one light E - den saw play.\_\_\_\_



Praise for the sing - ing, praise for the morn - ing,  
Praise for the sweet - ness, of the wet gar - den,  
Praise with e - la - tion, praise ev' - ry morn - ing



praise for them, spring - ing fresh from the Word.  
sprung in com - plete - ness where his feet pass.  
God's re - cre - a - tion of the new day.

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. /  
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. /  
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, /  
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. /  
So lag auf erstem Gras erster Tau. /  
Dank für die Spuren Gottes im Garten, /  
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, /  
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! /  
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! /  
Wiedererschaffen grüsst uns sein Licht.

Text: Jürgen Henkys (1987) 1990

Melodie: gälisches Volkslied 19. Jh. / 1888 / Irland geistlich  
1919

## 11 Uhr

- Still werden, sich ausrichten
- **Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer (530, 1-6)**
- Persönliches Gebet
- **Unservater**
- Wer möchte, kann die Seligpreisungen lesen (Matthäus 5, 3-9; RG 583)

Him - mel, Er - de, Luft und Meer zeu - gen von des  
 Schö - pfers Ehr. Mei - ne See - le sin - ge du  
 und bring auch dein Lob her - zu.

2. Seht das grosse Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall. / Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar / in den Lüften Paar bei Paar. / Donner, Blitz, Schnee, Regen, Wind / seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, / wie sie steigen ab und auf. / Von der Quelle bis zum Meer / rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.

Text: Joachim Neander 1680

Melodie: Frankfurt/M 1659 / Halle 1704 / Stuttgart 1744 (Johann Georg Stözel?)

## 16 Uhr

- Still werden, sich ausrichten
- **Lied: Herr, die Erde ist gesegnet (543, 1-2 + 5-6)**
- Persönliche Fürbitte: Ich denke an Menschen und die ganze Schöpfung in Not und Herausforderungen
- **Unservater**



Herr, die Er - de ist ge - se - gnet von dem  
Güt und Mil - de hat ge - re - gnet; dein Ge -



Wohl-tun dei - ner Hand; Auf den Hü - geln, in den  
schenk be-deckt das Land.



Grün-den ist dein Se - gen aus - ge - streut; un - ser



War-ten ist ge - krö-net, un-ser Herz hast Du er - freut.

2. Aller Augen sind erhoben, / Herr, auf dich zu jeder Stund, /  
dass du Speise gibst von oben / und versorgest jeden Mund. /  
Und du öffnest deine Hände, / dein Vermögen wird nicht matt; /  
deine Hilfe, Gab und Spende / machet alle froh und satt.

5. Herr, wir haben solche Güte / nicht verdient, die du getan; /  
unser Wissen und Gemüte / klagt uns vieler Sünden an. /  
Herr, verleih, dass deine Gnade / jetzt an unsre Seelen rührt, /  
dass der Reichtum deiner Milde / unser Herz zur Busse führt.

6. Hilf, dass wir dies Gut der Erden / treu verwalten immerfort. /  
Alles soll geheiligt werden / durch Gebet und Gottes Wort. /  
Alles, was wir Gutes wirken, / ist gesät in deinen Schoss, /  
und du wirst die Ernte senden / unaussprechlich reich und  
gross.

Text: Christian Rudolf Heinrich Puchta 1843

Melodie: Bamberg 1732 / Herrnhaag um 1735/1744 / Basel  
1745

## 19 Uhr

- Still werden, sich ausrichten
- **Lied: Sollt ich meinem Gott nicht singen**  
(724, 1-2 + 6-7 + 10)
- Persönlicher Tagesrückblick: Ich schaue auf meinen Tag zurück und bringe Dank, Lob, Bitte und Klage vor Gott.
- **Unservater**



Sollt ich meinem Gott nicht sin-gen? Sollt ich ihm nicht  
Denn ich seh in al - len Din-gen, wie so gut er's



dankbar sein? Ist doch nichts als lau - ter Lie-ben,  
mit mir mein.



das sein treu-es Herz be-wegt, das ohn En-de hebt und trägt,



die in sei-nem Dienst sich ü - ben. Al - les Ding währt



sei - ne Zeit, Got - tes Lieb in E - wig - keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt, /  
also hat auch immer wieder / mich des Höchsten Arm bedeckt; /  
alsobald im Mutterleibe, / da er mir mein Wesen gab /  
und das Leben, das ich hab / und noch diese Stunde treibe. /  
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere / hat er mir zum Dienst bestellt. /  
Wo ich nur mein Aug hinkehre, / find ich, was mich nährt und  
hält: / Tier und Kräuter und Getreide; / in den Gründen, in der  
Höh, / in den Büschen, in der See, / überall ist meine Weide. /  
Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen / und ermuntert mein  
Gemüt, / dass ich jeden lieben Morgen / schaue neue Lieb und  
Güt. / Wäre mein Gott nicht gewesen, / hätte mich sein  
Angesicht / nicht geleitet, wär ich nicht / aus so mancher Angst  
genesen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in  
Ewigkeit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe findt,  
/ ei, so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind; /  
bitte, wollst mir Gnade geben, / dich aus aller meiner Macht /  
zu umfängen Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben, /  
bis ich dich nach dieser Zeit / lob und lieb in Ewigkeit.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Albrecht Peter Bertsch (vor 1800) 1825